

VERANSTALTUNGSBERICHT

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

KROATIEN

DR. MICHAEL A. LANGE
IVAN MATANOVIĆ

März 2017

www.kas.de/kroatien

www.kas.de

Demokratieförderung in Slowenien

Das „Institut Dr. Jože Pučnik“ (IJP) der Slowenischen Volkspartei (SDS) veranstaltete gemeinsam mit der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) am 17. März 2017 aus Anlass des 30. Jahrestages der Vorstellung des „Slowenischen Nationalprogramms“ in Slovenska Bistrica eine Festveranstaltung, bei der der SDS-Parteivorsitzende Janez Janša mit Parteimitgliedern und Vertretern der Zivilgesellschaft über die Gefahren des Populismus, den Vertrauensverlust der Bürger, die Gefahr des politischen Extremismus sowie über die Weiterentwicklung des demokratischen Systems in Slowenien debattierte.

Die Präsidentin des Instituts Dr. Jože Pučnik (IJP), **Dr. Andreja Valič Zver**, betonte in ihrer Eröffnungsrede, dass die Verkündung des Nationalprogramms: „Nova Revija“ einer der wichtigsten Ereignisse im Prozess der Entstehung des unabhängigen slowenischen Staates gewesen sei. Schon damals sei es entscheidend gewesen sich für die Demokratie einzusetzen und auch heute gelte es wieder die Pflicht jedes Bürgers diese Demokratie zu verteidigen bzw. zu stärken.

Der Mitarbeiter des KAS-Büros in Zagreb, **Ivan Matanović**, sagte in Vertretung des Büroleiters, dass es notwendig sei, die Grundwerte einer Gesellschaft in den Vordergrund zu rücken, die den Weg in die staatliche Unabhängigkeit Sloweniens gewiesen hätten. Zudem gelte es den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowohl auf nationaler als auch auf europäischer Ebene zu stärken und die Zusammenarbeit zwischen den Ländern der Region zu verbessern.

Der Ministerpräsident a.D. und der SDS-Parteivorsitzende, **Janez Janša**, stellte dann fest, dass man bestrebt bleibe, die

Grundlagen der Unabhängigkeitserklärung zu verteidigen. Slowenen wollten in einem demokratischen Land leben und ihre politischen Vertreter frei wählen. Heute sei die SDS, die einzige Partei, die die Erinnerung an diese historischen Ereignissen bewahre.

Der ehemalige Außenminister, **Dr. Dimitrij Rupel**, verwies darauf, dass Jože Pučniks Schrifttum über Demokratisierung und einen unabhängigen Staat die Grundlage des slowenischen Nationalprogramms und damit der Koalition „Demos“ gewesen sei.

Der ehemalige Chefredakteur von „Nova Revija“: **Niko Grafenauer** erinnerte daran, dass seine Zeitung zuerst eingestellt und erst nach dem Tod von Josip Broz Tito wieder erscheinen durfte. Sie begann als literarisches Organ der Systemkritiker und wurde zum Sprachrohr des Nationalprogramms.

Alenka Puhar, ehemalige Autorin in „Nova Revija“, wies dann darauf hin, dass nach dem Zweiten Weltkrieg die Unterdrückung der individuellen Menschenrechte und der Meinungsfreiheit begann, und dass „Nova Revija“ immer ein Beispiel des Widerstands gewesen sei.

Der Leiter der slowenischen EVP-Delegation, **Dr. Milan Zver**, resümierte dann, dass die 57. Ausgabe der „Nova Revija“ das Ende der kommunistischen Parteiherrschaft einlätete weil sie eine neue politische Plattform für Kritik bot und neue politischen Grundsätze und Werte: Demokratie, Freiheit, Menschenrechte, Pluralismus und Gleichberechtigung zur Diskussion stellte. Sie war auch das Sinnbild für den Beginn des europäischen Weges des unabhängigen slowenischen Staates.